



Bilder: blickwinkel/H. Schmidbauer, Kerstin Sauer

Die Früchte beharrlicher Überzeugungsarbeit: Die lokalen Fischer sitzen beim Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe (links) mittlerweile mit im Boot. So wächst der Bestand der seltenen Meeressäuger am Cap Blanc langsam, aber stetig an.

Die derzeit größte und gleichzeitig die letzte wirklich große Kolonie der Mittelmeer-Mönchsrobbe findet sich heute nicht im Mittelmeer, sondern am Cap Blanc, einer Halbinsel an der mauretanischen Atlantikküste. Dort liegt der Schwerpunkt der Arbeit von EuroNatur zum Schutz der seltenen Meeressäuger. Seit mehr als zehn Jahren unterstützt die Stiftung den spanischen Naturschutzpartner CBD Habitat bei einer breiten Palette an Schutzaktivitäten. Dritter Partner im Bunde ist die schweizerische Organisation OceanCare. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die Bestände überwacht werden, um mehr über die Ökologie der Mönchsrobbe zu erfahren. Außerdem ermöglichen wir regelmäßige Kontrollen, um illegale Fischereiaktivitäten und Störungen zu verhindern. Aber auch Aufklärungsarbeit ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Ziel ist es, die Akzeptanz der Mönchsrobbe bei der lokalen Bevölkerung zu steigern. Hier in Kürze eine Auswahl dessen, was wir – dank Ihrer Unterstützung – innerhalb der vergangenen zweieinhalb Jahre für den Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe am Cap Blanc erreichen konnten.

### Kontrollen wirken

Mit dem Bestand der Mittelmeer-Mönchsrobbe an der mauretanischen Atlantikküste geht es weiter bergauf. So erreichte

die Anzahl der Geburten im Jahr 2012 mit 63 Jungtieren ein neues Maximum seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2000. Das heißt, der seit 2006 anhaltende Trend setzt sich weiter fort. Diese positive Bestandsentwicklung ist ein Verdienst der langjährigen, beharrlichen Naturschutzarbeit. Die Robbenschützer von CBD Habitat haben ein engmaschiges Schutzprogramm entwickelt, mit dem sie die Bestände der Meeressäuger fortlaufend überwachen und weitgehend vor Störungen schützen. Insgesamt hielten sich die Störungen durch Fischer und Muschelsucher in den Jahren 2011 und 2012 in einem vertretbaren Rahmen.

Diese Entwicklung ist neben effizienter Kontrollen vor allem auch auf die gute Zusammenarbeit mit den lokalen Fischern zurückzuführen: Diese hatten im Jahr 2001 zugestimmt, eine fischfangfreie Zone („Costa de las Focas“) entlang des sechs Kilometer langen Küstenabschnitts einzurichten, an dem die Mönchsrobbe ihre Jungen aufziehen. Und sie halten sich weitgehend daran. Vorkommende Verstöße wurden in den Jahren 2011 und 2012 vorwiegend von Fischern begangen, die nicht in Häfen am Cap Blanc ansässig und daher nicht mit dem im Reservat bestehenden Fangverbot vertraut sind. Dank regelmäßiger Kontrollgänge durch Ranger haben sich auch die landwärtigen Störungen durch Muschelsucher und Langleinen-Fischer

in den letzten Jahren auf ein Minimum reduziert. Im Jahr 2012 fanden zwischen Januar und Dezember an der „Costa de las Focas“ durchschnittlich zwei Mal pro Tag Kontrollen statt.

### Veränderung braucht Zeit

Trotz dieser erfreulichen Entwicklungen, passen die Mönchsrobbe ihr Verhalten nicht von heute auf morgen an die neuen Gegebenheiten an. Aufgrund der jahrelangen Störungen durch den Menschen bevorzugen sie bei der Jungenaufzucht größtenteils noch immer unzugängliche Höhlen, anstatt offene Strände zu nutzen. Dabei könnten sie ihre Jungen dort sehr viel leichter vor starker Brandung in Sicherheit bringen. Gerade in Jahren mit unbeständigem Klima und heftigen Stürmen ist das für die Robben-Babies sehr gefährlich, da sie leicht von großen Wellen aus den Höhlen ins Meer gerissen werden und ertrinken. Im Jahr 2012 gab es besonders viele Unwetter. Entsprechend hoch war der Verlust an Jungtieren. Um das künftig zu vermeiden, arbeiten wir daran, das Vertrauen der Meeressäuger Schritt für Schritt zurück zu gewinnen und zu erreichen, dass sie wieder bevorzugt Strände zur Jungenaufzucht nutzen. Noch ist dieses natürliche Verhalten die absolute Ausnahme.

Dieser Bericht ist zu schade für den Papierkorb. Bitte geben Sie ihn nach dem Lesen an aufgeschlossene Menschen weiter und tragen Sie so dazu bei, neue Freunde für EuroNatur-Projekte zu gewinnen.

Um das zu ändern, müssen wir die Zusammenarbeit mit den lokalen Fischern dringend weiter pflegen und für die Fortsetzung der Ranger-Kontrollen sorgen.

### Robben vor der Kamera

Da die Tiere hauptsächlich Höhlen zur Jungenaufzucht nutzen, müssen wir diese mit Kameras überwachen. So haben wir die Chance, in Seenot geratene Jungtiere vor dem Ertrinken zu retten. Gleichzeitig dienen die Kameras dazu, Wissenslücken über die Ökologie der Mittelmeer-Mönchsrobbe zu schließen. Anhand von Videos, die in verschiedenen Aufzuchtshöhlen am Cap Blanc aufgenommen wurden, konnten im Jahr 2012 über 50 Weibchen mit Nachwuchs unterschieden werden. Ihre individuelle Fellzeichnung und eventuell vorhandene Narben lieferten dabei die nötigen Anhaltspunkte. Die Auswertung des Bildmaterials aus dem Jahr 2011 zeigte, dass von Januar bis Dezember mindestens 63 geschlechtsreife Männchen innerhalb des Reservats am Cap Blanc zu finden waren. Der Katalog

Halbwüchsiger Tiere umfasst bisher mindestens 176 Individuen. Im Jahr 2013 wird der Katalog weiter ausgebaut und vorhandenes Bildmaterial ausgewertet.

### Übermächtige Bedrohung

Während Störungen durch die Küstenfischer am Cap Blanc selten geworden sind, bedroht die illegale industrielle Fischerei nahe der Schutzzone die Mönchsrobbebestände nach wie vor massiv. Immer wieder nähern sich Fisch-Trawler der Küste und unterschreiten dabei die erlaubten 12 Seemeilen. Sobald ein solcher Verstoß entdeckt wird, informiert CBD Habitat die marokkanischen Fischereibehörden und fordert, die Kontrollen in dem Gebiet zu verstärken.

Kameras helfen, die scheuen Mönchsrobbe im Auge zu behalten und zu schützen.

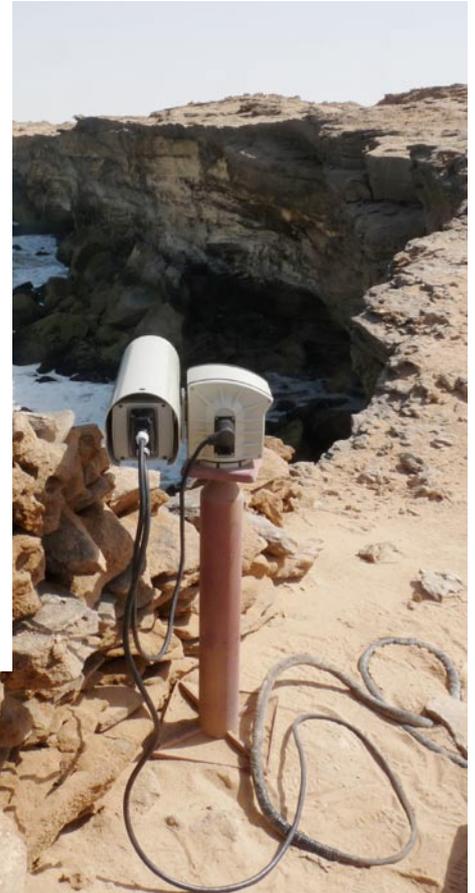


Bild: CBD-Habitat

### Herzlichen Dank!

Ohne Ihre Unterstützung als Spender oder als Mönchsrobbe-Pate hätten wir die in diesem Projektbericht beschriebenen Erfolge nicht erreichen können. An dieser Stelle möchten wir Ihnen herzlich für Ihre Hilfe danken! Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin dabei, die Mittelmeer-Mönchsrobbe vor dem Aussterben zu bewahren!

### Ausblick

Auch weiterhin ist bei den Schutzaktivitäten für die Mittelmeer-Mönchsrobbe langer Atem gefragt. Denn Entwarnung gibt es – trotz der positiv anmutenden Bestandszahlen am Cap Blanc – immer noch nicht. Sowohl an der mauretischen Atlantikküste, als auch im gesamten Verbreitungsgebiet ist ihre Situation nach wie vor kritisch. Hier eine Auswahl dessen, was wir vorhaben:

- Weitere Ranger ausbilden, die das Cap Blanc und den nördlich davon gelegenen Küstenabschnitt mitsamt seinen Mönchsrobbe im Auge behalten und die Tiere zuverlässig vor Störungen schützen.
- Kleine Mönchsrobbe rechtzeitig vor dem Ertrinken retten, indem wir in den von Mönchsrobbe besiedelten Höhlen am Cap Blanc Überwachungskameras warten und wo nötig austauschen.
- Aufklärungsarbeit leisten, um dafür zu sorgen, dass Strände, die außerhalb des bestehenden Schutzgebietes („Costa de las Focas“) liegen während der Reproduktionszeit vor Störungen besser geschützt werden.

**Spendenkonto: 8182005,  
Bank für Sozialwirtschaft  
Köln (BLZ 370 205 00)**

IBAN: DE42 3702 0500 0008 1820 05  
SWIFT / BIC: BFSWDE33

**Stichwort: Mönchsrobbe**

### EURONATUR

EuroNatur (Stiftung Europäisches Naturerbe)  
Konstanzer Straße 22  
D-78315 Radolfzell  
Fon: +49(0)7732/9272-0  
Fax: +49(0)7732/9272-22  
info@euronatur.org  
www.euronatur.org